

STIFTUNG
STADT WITTLICH



Wittlicher Wissenschafts Dialog

Führung in Zeiten des digitalen Wandels - Wie wird unsere Welt und was müssen wir tun, um die Zukunft so zu gestalten, dass sie dem Menschen diene?

Die Stiftung Stadt Wittlich hatte in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Mittelstand der Universität Trier, der Sparkasse Mittelmosel - Eifel Mosel Hunsrück und der Vereinigten Volksbank Raiffeisenbank eG eingeladen und ein sehr interessiertes Publikum aus Wirtschaft, Forschung und Verwaltung folgte diesem Ruf in die Kultur- und Tagungsstätte Synagoge am vergangenen Montag.

Natürlich reizte der hochkarätige Referent des Abends. Bürgermeister Joachim Rodenkirch freute sich sehr, den Minister für Wirtschaft, Digitales und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Professor Dr. Andreas Pinkwart, in Wittlich begrüßen zu dürfen. „Die Gegenwart stehe immer auf der Vergangenheit“, so der Bürgermeister, „in welchem Kontext die Zukunft einmal zu unserer Gegenwart stehen wird, versuchen wir zu erforschen, können es uns aber schwerlich vorstellen.“



Ein Blick in die gut gefüllte Kultur- und Tagungsstätte Synagoge Wittlich (Foto: Werner Pelm).



Bürgermeister Joachim Rodenkirch begrüßte die interessierten Besucher des Wittlicher Wissenschafts Dialog (Foto: Werner Pelm).



Universitätspräsident Prof. Dr. Michael Jäckel sprach ein Grußwort (Foto: Werner Pelm).

Im Rahmen des „Wittlicher Wissenschaftsdialog“ versuchte Professor Pinkwart die Zukunft, die die Digitalisierung der Menschheit bietet, zu skizzieren. Informationen habe der Mensch schon früh versucht zu fixieren, indem er sie aufschrieb. Digitale Speicher können aber mehr als Informationen festhalten. Töne, Bilder, Gerüche, Gefühle und Sprache werden in eins/null zerlegt und festgehalten und diese Speicherung ist somit viel leistungsfähiger als jede Schrift. Von der Revolution des Buchdrucks bezüglich der Informationsverbreitung sprach der Referent

und verglich diese die Welt verändernde Erfindung mit der Digitalisierung, nur dass heute Milliarden Menschen gleichzeitig an diesem Wissen partizipieren können und nicht nur die wenigen, die vor 500 Jahren in der Lage waren, ein Buch zu erwerben und zu lesen.

Kritisch sei die deutsche Bürokratie, Vorsicht und Ablehnung digitalen Entwicklungen gegenüber zu sehen. Pinkwart sprach über die Offenheit der Esten gegenüber dieser Technologie und welche Vorteile sie für die Bevölkerung biete. Besuche bei Behörden, um Ausweise zu beantragen oder Bauanträge einzureichen, finden nicht mehr physisch, sondern nur noch virtuell statt. Kein Bürger muss mehr warten oder sich gar wie derzeit in Berlin Termine beim Einwohnermeldeamt geben lassen, um einen Pass zu beantragen. Die Menschen in Estland gestatten einen unkomplizierten Zugriff auf ihre persönlichen Daten in der Sicherheit, dass Missbrauch wirkungsvoll abschreckend bestraft wird.

Auch die innovative chinesische Wirtschaft sprach der Referent an und warnte vor einem Abfall gerade der deutschen Automobilindustrie in die Beliebigkeit. Die großen Vorteile des selbstfahrenden Autos und der immense Gewinn für den Individualverkehr, der nicht mehr von menschlichen Unzulänglichkeiten gestört würde, schilderte Professor Pinkwart in hoher Eloquenz und das Publikum begeisterten Worten.

Von Führungskräften ist einfach Begeisterung für die Zukunft und Engagement in der Umsetzung der Digitalisierung vonnöten. Welche Probleme ein Paketversender hatte, die deutsche Automobilindustrie für die Entwicklung eines bestimmten Transportfahrzeuges zu motivieren, erläuterte der Referent und nahm dies als Beispiel für unzureichende Begeisterungsfähigkeit und Ignorieren der technologischen Entwicklungen. Roboter sind bereits heute nicht nur in der Industrie, sondern auch der Lehre und Pflege erfolgreich eingesetzt und zeigen den Weg aus dem Fachkräftemangel an. Eine digitale Zukunft mit Zeit für die Entwicklung weiterer Talente zeigte Pinkwart auf und forderte weniger Verzögerung, denn kommen wird sie, die digitale Welt.

Nach einem Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Jörn Block, dem Sprecher der Forschungs-

stelle Mittelstand der Universität Trier, der Beantwortung von Publikumsfragen und lang anhaltendem Applaus für den inhaltlich und rhetorisch fesselnden Vortrag stellten die Universitätsmitarbeiter, Doktoranden und Studenten ihre aktuellen Forschungsprojekte zum Mittelstand vor. Angeregte Gespräche unter den Zuhörerinnen und Zuhörern mit den Referenten ließen einen hochinteressanten Abend ausklingen.



Prof. Dr. Andreas Pinkwart während seines interessanten und fesselnden Vortrages (Foto: Werner Pelm).



Prof. Dr. Jörn Block, Sprecher der Forschungsstelle Mittelstand der Universität Trier (Foto: Werner Pelm).